

Werner Hartung

97941 Tauberbischofsheim, den 11.07.2010 An der Gänsstirne 39 Tel. 09341-4772

Versuche zur Wiederansiedlung des Lachses im Maingebiet

Seit der Gründung versucht die ArGe Main e.V. im Maingebiet den atlantischen Lachs wieder anzusiedeln. Die Lachseier wurden gekauft, in der Teichanlage Maidbronn erbrütet und die Brütlinge wurden in den Nebenflüssen "Fränkische Saale", der „Schondra" und der „Sinn" eingesetzt. Diese Gewässer münden ca. 50 km oberhalb Wertheim auf der rechten Seite in den Main. Auch im Haselbach (Einmündung unterhalb Wertheim auf der rechten Mainseite) wurden solche Versuche wahrgenommen. Der Haselbach war früher nachgewiesenermaßen ein Laichgewässer für Lachse.

Die „Machbarkeitsstudie zur Wiederansiedlung der Lachse im unterfränkischen Maingebiet" (Schriftenreihe des Landesfischereiverbandes Bayern Heft 8) beschreibt diese Gewässer und deren Möglichkeiten.

Von mir werden nachfolgend zwei Nebengewässer des Mains zu behandeln, die in früherer Zeit Laichgewässer für Lachse waren bzw. heute in Betracht kämen. Beide legen eine lange Fließstrecke in Baden-Württemberg zurück, bevor sie in den Main münden:

- Erfa und
- Tauber

Die Erfa

Die bereits zitierte „Machbarkeitsstudie zur Wiederansiedlung der Lachse im unterfränkischen Maingebiet" nennt als besonders qualifiziert die „Erfa", die in Baden-Württemberg entspringt, eine geraume Strecke durch den Bereich des Reg. Präs. Karlsruhe fließt und oberhalb von Miltenberg auf bayrischerer Seite von links in den Main mündet. Zwischen der Einmündung in den Main und der Gemeinde Hardheim liegt auf Gebiet des Landes Baden-Württemberg eine einzige Querverbauung, die sog. Lindenmühle, ein seit etwa 40 Jahren nicht mehr genutztes E-Werk. Ein Umgehungsgerinne wäre gut realisierbar (Waldgelände). Gemäß den Ausführungen der Machbarkeitstudie hat die Erfa idealste Bedingungen als Laichgewässer für Lachse.

Die Tauber

Offenbar blickt das unterste Tauberwehr am südlichen Rand der Stadt Wertheim auf ein sehr langes Bestehen zurück. Wie mir noch vor Jahren alte Wertheimer Bürger erzählten, haben sich im Unterwasser dieses Wehres jährlich einmal die Fische regelrecht „angestaut". Bei ihren Laichzügen mainaufwärts -offenbar aus dem Rhein kommend- ging es für die Nasen hier nicht mehr weiter. Wie mir geschildert wurde hat man sie mit großen Körben in riesigen heute unvorstellbaren Mengen dem Wasser entnommen, gehältert und dann bis nach Frankfurt am Main verkauft. **Die Nasen wurden hier als Weißfisch oder Speier bezeichnet**, offenbar weil sie bei diesen Fängen einen Teil des Mageninhaltes von sich gaben. Heute sind hier die Nasen sehr selten geworden.

Auch **Alse** (Maifische) sollen früher in großen Mengen mainaufwärts gewandert sein, um auf den Sandbänken den Mains und seiner Nebengewässer zu laichen. Mit großen Rechen soll man sie an Land gezogen und auf Fischmärkten verkauft haben berichtete mir vor sehr vielen Jahren ein Wertheimer Berufsfischer.

In der 154 Seiten umfassenden Ausarbeitung (= Machbarkeitsstudie) über die Wiederansiedlung des Lachses ist die Tauber nicht ausdrücklich genannt, jedoch haben wir hier die Hausaufgaben gemacht. Die Tauber ist von der Einmündung in den Main bis in den Kurpark Bad Mergentheim für Wassertiere und somit auch für Fische durchwanderbar.

Zwischen dem Kurpark Bad Mergentheim und der Einmündung der Tauber bei Wertheim in

den Main liegen 52 km Fließstrecke mit 15 Querverbauungen. Es handelt sich um Wehre von Kraftwerken zur Stromgewinnung. Diese Querverbauungen hatten keine oder nur unzureichende Möglichkeiten für einen Fischwechsel:

Im Jahr 1999 wurde begonnen, diese Anlagen durchwanderbar zu machen. An allen Anlagen wurden sog. Verbindungsgewässer (auch Umgehungsgerinne genannt) geschaffen, die in fast allen Fällen nahezu natürlichen Bachläufen gleichen und auch das Unterwasser zu jeder Jahreszeit mit ausreichendem Wasserdurchfluss versorgen. Abgeschlossen wurde dieses Vorhaben im November 2007 mit der Fertigstellung des Umgehungsgerinne in Lauda am Kraftwerk Linner.

Zu erwähnen ist noch, dass für diese Maßnahmen keine einzige Mark und keine einziger Euro an Steuergeldern geflossen ist.

Den Beweis, dass die Durchgängigkeit der unteren und mittleren Tauber funktioniert, liefern die Fische selbst. Die Verbindung vom Main zur Donau über **den** Kanal bringt uns außer einem fischfeindlichen regen Schiffsverkehr auch **mehrere Grundelarten**, die eigentlich nur im **Schwarzen Meer und in der Donau vorkommen sollten**. Seit Jahre werden sie von den Wertheimer Fischern in den Reusen gefangen. **Jetzt wurden auch Fänge durch Angler in der unteren Tauber etwa 15 km oberhalb der Taubermündung in den Main nachgewiesen.**

Wie vermischen die Durchgängigkeit des Mains, damit die Lachse, Nasen und Maifische bis hierher gelangen, und Aale auch wieder abwandern können ohne in den Kraftwerken zerhackt zu werden .

Werner Hartung